

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

275 (27.11.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87955](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87955)

# Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark; zweimonatlich 2.30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2.68 Mark; einmonatlich 1.15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 27 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ausnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.]

Nr. 275.

Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle  
Dr. S. Postfachamt: Hannover 7908.

Sechste, Mittwoch, 27. November 1918.

Zweiggeschäft: i. Oldenburg: W. Paul-  
mann, Achterstraße 51, Fernspr. 1032.

85. Jahrgang

## An die Bürger und Bauern im Zentrum.

Berlin, 26. Nov. 1918.

Bürger und Bauern im deutschen Vaterland! Auf dem Trümmerfeld der alten Ordnung in Staat und Wirtschaft, in Stadt und Land, ruft Euch die Zentrumspartei zur Sammlung. Gleich den Ältern Eurer Städte und den Eichen Eurer Wälder habt Ihr den Stürmen von vier schrecklichen Kriegsjahren Trotz geboten, Eure wehrfähigen Männer und Jünglinge standen und starben im Felde zum Schutze von Haus und Hof, Ihren Platz in der Heimat haben unsere Frauen und Töchter, unsere Greise und Kinder eingenommen. Jeder hat seine Pflicht getan, wie es ihm sein Gewissen und die Not des Vaterlandes gebot. Der Ausgang des Krieges entspricht nicht den gebrochenen Opfern. An den Porten des Friedens stehen unerhörte schwere Bedingungen der Gegner und der innere Umsturz. Weide drohen uns völlig zu verfallen, wenn nicht Bürgerium und Bauernschaft sich erneut zusammenschließen, um die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen und die Neuordnung der staatlichen und wirtschaftlichen Zustände unseres Vaterlandes zu leisten.

Bürger und Bauern! Auf Euch ruhen schwer die Lasten des Völkerrings. Ansehliche Gelehrten des Mittelalters sind zugrunde gegangen. Denen, die sich in den Frieden hineinsetzten, androht eine dunkle Zukunft. Der Mittelstand konnte keine Kriegsgewinne und Kriegeserträge erzielen, aber er hatte die ganze Schwere einer ökonomisch verheerenden Kriegesgeheubung zu tragen. In der Stadt sind die Verhältnisse und Läden von Rohstoffen und Waren entleert. Handel und Handwerk liegen danieder und werden hier erdrückt von Schuldlasten und den Lasten des Lebensunterhalts. Auch die Wiederaufrichtung ist von großen Sorgen beherrscht.

Gemeinam werden Bürger und Bauern zu fragen haben an den ungeheuren Kosten, die der Krieg uns zuzurechnen. Sie müssen den Mittelstand völlig zum Erliegen bringen, wenn nicht eine gerechte Geheubung eingreift, die den Schwachen schon und jedem das Unangenehme läßt, was er zu einem Lebensunterhalt und zur Sicherung der Zukunft seiner Kinder benötigt.

Bürger und Bauern! Gibt Euch die Reichsregierung Gewähr dafür? Zunächst hat sie alle Stände und Berufsstände aufgeföhrt, sich hinter sie zu stellen zur Erhaltung der Ordnung. Darin weicht Ihr Ihr folgen, solange sie sich selbst für die Anwendung des unbedingtesten Gebots eines Bruderkrieges gegen alle einsetzen. Künftige Zukünfte sollen bei uns nicht eintrüben, was uns auch sonst Schreckliches widerfahren ist. Die Stadt soll nicht der Feind des Landes und nicht das Banerium der Feinde der Stadt. Darum heißt Euch gegenföhrt in der Aufrechterhaltung der Ordnung, soviel es Euch möglich ist. Ihr, die Ihr das Land bebaut, tut Euch zusammen zur Befreiung der notleidenden Städte. Ihr werdet damit der Verzweiflung des Hungers und dem Aufkommen des Bolschewismus einen starken Damm entgegenstellen. Ihr werdet damit den jetzigen Machthabern auch einen Vorwand nehmen, Euch durch Gegenmaßnahmen zu verweigern, die Euch das zusammengefallene System unerträglich gemacht hat. Ihr wartet einer der ersten, die den Gedanken erfährt haben, daß Einigkeit Euch macht. Bildet Bauernräte, vereint Euch.

Ihr in den Städten tut Euch zusammen zu werktätiger Selbsthilfe. Mandatierter Organisationen hat sich der selbständige Mittelstand bereits früher in Friedenszeiten aufgebaut. Sie gilt es, neu zu beleben und auszugestalten. Gebet Eure Stimmen in den neuen Versammlungen der Städte und Gemeinden und vertrittet das Wort des Einzelnen durch Euren Zusammenhinh in Bürgerausschüssen und Bürgerräten. Die Schutzmauer der bürgerlichen Sicherheit und der christlichen Gesellschaft, sie können nicht unter der Fuß des Bolschewismus zusammenbrechen, wenn Ihr die Mittel richtig gebrauchet, die Euch die neue Zeit an die Hand gibt, wenn Ihr Euch alle Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen, zusammenhinhigt zur Wahrung unserer bürgerlichen Selbsthinhigt.

Euch alle aber ruft die Zentrumspartei, der Ihr die Treue bewahrt, habt, wie sie selbst auch den Mittelstand in den Stürmen der Zukunft nicht im Stich lassen wird, zu Treue in unseren Organisationen, wo Ihr auch steht, da für ein, daß der jetzige Zustand so schnell

wie möglich durch eine Ordnung des Rechts abgelöst wird. Wir wollen unsere Blide nicht zurückweisen in verunsicherte Zeiten. Wir müssen vorwärts, daß die neue Ordnung der Dinge nicht aufgebaut wird, ohne daß der Wille des ganzen Volkes durch freie Abstimmung offenbar geworden ist. Bürger und Bauern! In einer Klassenherrenschaft erbilden wir keine Gewähr für die Sicherung der Rechte des selbständigen Mittelstandes, für die Wahrung der christlichen Grundlagen unseres Lebens. Deshalb fordern wir die unverzügliche Einberufung der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung, sie muß kommen, denn ohne sie gibt es keinen Frieden nach außen, da auch unsere Feinde mit einem in Geföhrtigkeit angeführten Deutschland keinen Frieden schließen.

Die Nationalversammlung, sie muß kommen, denn ohne sie ist auch kein Zustand denkbar, der die friedliche Entfaltung aller Kräfte des Volkes im neuen Deutschland sichert. Deshalb fordert die Einberufung der Nationalversammlung!

Die Zentrumspartei.

## Das neue Deutschland.

### Ein Dementi des preussischen Kultusministers.

WTB Köln, 26. Nov. Ein Telegramm aus dem Kultusministerium an die „Reinische Zeitg.“ dementiert auf das entscheidende das Gerücht, wonach eine Trennung von Kirche und Staat durch ein bloßes Dekret unverzüglich durchgeführt werden soll. Es sei die Gewähr dafür gegeben, daß nichts geschehen werde, ohne logische Rücksichtnahme auf die berechtigten Interessen und Empfindungen der kirchlich denkenden Kreise des preussischen Volkes. Eine offizielle Mitteilung des Ministeriums soll nächster Tage folgen.

### Die Frage der Nationalversammlung.

TU Berlin, 26. Nov. Der Rat der Volksbeauftragten berät augenblich über den vom Reichstag des Innern ausgearbeiteten Entwurf für die Wahlen zur Nationalversammlung. Der gestern angenommene Wahlmodus Scheidemanns hat wenig Aussicht auf Annahme. Man wird sich vielmehr fasthinhigt hoch darauf einigen, daß am 2. Februar 1919 die Wahlen abgehalten werden, obwohl eine starke Strömung vorhaben ist, die diesen Zeitpunkt noch verzögern möchte.

### Wilson nach Deutschland eingeladen?

Berlin, 26. Nov. Nach dem U. M. wird von einflussreichen Kreisen auf die Regierung dahin eingewirkt, daß von deutscher Seite eine Einladung an den Präsidenten Wilson gerichtet werden möge, auch Deutschland oder einen deutschen Hofen zu besuchen, falls er sich zur Friedenskonferenz nach Europa begeben sollte.

### Amerikas Ernährungsbeschlüsse.

TU Genf, 26. Nov. Die amerikanische Regierung hat durch Sachverständige über die Ernährungsfrage Deutschlands Auskunft eingeholt, wonach Deutschland bis April oder gar Mai genügend Lebensmittel besitze. Die amerikanischen Zeitungen schlagen vor, man möge zwar Lebensmittel nach Europa schicken, sie aber vorerst in den Deutschland benachbarten Ländern aufspeichern und abwarten, wie sich die Lage in Deutschland gestalten und ob Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten werden würden.

### Erzberger auf der bundesstaatlichen Konferenz.

WTB Berlin, 26. Nov. Staatssekretär Erzberger ist in der gestrigen Reichskonferenz von dem bayerischen Ministerpräsidenten Eisner heftig begrüßt und insbesondere seine Persönlichkeit als Hindernis des Friedensschlusses bezeichnet worden. Erzberger antwortete darauf nach dem Bericht der B. Z. u. a. Der Vorkurs Eisners, Erzberger habe bei der Organisation der Weltregierung mitgewirkt, schlage den Tatsachen ins Gesicht. Erzberger ist als Vorkämpfer des Friedens schon zu einem Zeitpunkt eingetreten, wo das Bestehen des Friedens noch gefährlich war. Erzberger wendet sich sodann dagegen, daß Eisner Clemenceau als Freund und Förderer sozialistischer Bestrebungen fetere. Eisner scheint der einzige zu sein, dem unbekannt ist, in welcher energischer Weise Clemenceau sowohl die Mehrheits- wie die

Minderheitssozialisten in Frankreich behandelte. Clemenceau war es, der die Ausöhnung von Pöfien an alle jene Sozialisten zu hintertreiben wußte, die während des Krieges zu Verteidigungszwecken Föhrtung im Auslande suchten. Derselbe Clemenceau, der also die französischen Sozialisten betämpfte, solle also jetzt Eisner, nur weil er als deutscher Sozialist zu ihm komme, bessere Friedensbedingungen bewilligen? Die Lebenswürdigkeit Clemenceaus Eisner gegenüber gelte weder den deutschen Sozialisten noch den Sozialisten überhaupt, sondern sie gelte Eisner als dem Förderer der deutschen Einheit. Wo die Franzosen hinhommen, ist ihre erste Tat, daß sie auf Befehl Hochs die deutschen WM. auslöfen und ihnen jede weitere Arbeit in der rückföhrtigsten Weise unmöglich machen. Grundhinhigt ebenso verfahren die Engländer. Admiral Beatty antwortete auf Anfrage des bayerischen Vertreters der Marine, daß für ihn Matrosen und Arbeiter nicht verhandlungsfähig seien. Derselbe Erklärung gab ein antistich englischer Unterhändler ab, der vor einigen Tagen mit Verhandlungen über den Kriegsgefangenen-austausch beauftragt war. Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente wurden nicht Kaiser Wilhelm II. sondern dem ganzen deutschen Volke aufgezungen. Die aus politischen Erwägungen hervorgegangenen Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten waren festgelegt, ehe überhaupt die Namen der Unterhändler bekannt geworden sind. Die Härten der feindlichen Bedingungen haben also nichts mit der Persönlichkeit der Unterhändler zu tun. Die Willkürungen der ursprünglichen Forderungen der Alliierten wurden also zu einem Zeitpunkt abgeschlossen, wo in Versailles noch niemand, ebenwenig wie den Mitgliedern der deutschen Kommission, irgendetwas Genaues bekannt war über die Art und den Umfang der deutschen Revolution. Es geht also wirklich nicht an, diese und die anderen Willkürungen als Folgeerzeugung der deutschen Revolution zu bezeichnen. Schließhinhigt fertigte Erzberger das Bescheidnis der Reichskonferenz zu folgenden Punkten: 1. feierliche Kundgebung für die Einheit und Unzerföhrtigkeit des Deutschen Reiches; 2. Forderung eines beschleunigten Friedens (Bräminar-frieden), weil sonst das deutsche Volk zugrunde geht; 3. schnelle Einberufung der Nationalversammlung. An diesem Bescheidnis wird das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied der Partei, Konfession und des Standes sich zusammenfinden.

Von Regierungsseite wurde nach der Rede Erzbergers mit Nachdruck geltend gemacht, daß Erzberger den Auftrag zur Föhrtung der Friedensverhandlungen schon von der alten Regierung erhalten habe und daß auf seine Weisheit im Interesse des Reiches gar nicht verzichtet werden könnte. Bei dem Kampfe gegen alle nicht sozialistischen Elemente in der Regierung wandte man sich auch gegen den Reichsgeheimrat Schiffer. Schiffer erwiderte sehr eindringlich, daß es an sich gewiß möglich ist, daß das Reichsdiktat auch von einem unabhängigen Sozialdemokraten geleitet werden und dadurch verhängt werden kann. Aber er fetete zur Weisung anheim, ob dann die Ansehlichkeit des Reiches noch in hohem Maße durchführbar wäre als jetzt. Dieses triftige Argument verriehle keinen Eindruck nicht. Naach hob noch scharf hervor, daß die Entente mit einem Deutschland, in welchem ein Chaos herrsche, nicht verhandeln würde. Auch betonte er die Notwendigkeit des Zusammenhinhiffes.

Es ist möglich, daß eine Umwandlung der Regierung als Folge der Verhandlungen eintritt. Dem bayerischen Ministerpräsidenten schwebt ein fünf- bis siebengliedriges provisorisches Reichsministerium vor als Krönung der künftigen Verfassung. Auch er will eine Nationalversammlung, neben der aber ein von Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte gebildeter Bundesrat stehen soll.

## Die Zeichen der Zeit!

Von J. S. Eine neue Zeit ist angebrochen. In meinen Tagen brante der Sturm der Revolution über Deutschland hinweg und stauend steht mandor von der volhzogenen Last. Wir fragen uns unwillkürlich, wie es möglich war, daß so schnell und so gründlich das alte System brach und die Neuordnung sich aufbaute. Schauen wir die Welt mit offenen Augen an, so muß die Antwort lauten: Das Alte war morsch, deshalb brach es zusammen. Wäden wir kurz zurück. Deutschland war eins unter den meinten Ländern, die autoritärlich regiert wurden, es hatte nicht gleichen Schritt gehalten mit der Entwicklung der übrigen Welt. Wir lebten noch in einer andern, rückföhrtigen Weltanschauung. Da unsere Politiker, Staatsmänner und Diplomaten die alten Straßen zogen, mußten

sie hinter den andern zurückbleiben. Kein Volk war uns Freund, weil wir als Ganzes volkfeindlich waren. Das ist auch ein Grund dafür, daß wir so allein standen im Weltkrieg. So laut, wie man im feindlichen Auslande den Kampf für die Völkereinheit u. gegen den preuß. Militarismus ausrief — gemeint war die Herrenregierung — so laut verlangte das Volk im Innern nach Freiheit und Gleichberechtigung. Die Mehrheit des Reichstages hatte diesen Ruf verstanden und endlich mit Erfolg den Anfang damit gemacht, das Reich zu demokratisieren und dem Volk die ihm zukommende Vertretung in der Reichsregierung zu sichern. Darum war dieser gewalttätige Umsturz auch um so weniger berechtigt. Aber die während des Krieges so vielfach beobachtete Bevormundung, Ungerechtigkeit und Demütigung hatte noch eine besondere Wirkung getan, so daß der Umsturz um so leichteres Spiel hatte, zumal ihm kein Hindernis entgegengesetzt werden konnte, da die größte Zahl der Männer, die vier Jahre lang den Feind tapfer bekämpft und ihm vom Heimatlande abgewehrt hatte, noch im Felde stand, und so seine Meinung zu dem gewalttätigen Vorgehen nicht jagen konnte. Jetzt aber nicht es nicht mehr, daß wir die Augen vor der Tatsache verschließen. Die arbeitende Klasse, die früher teilweise niedergefallen wurde durch Kriegsgräuel und Großindustrialie, hat sich alles Recht und alle Macht angeeignet, doch das wird andern werden. Es können auf die Dauer nicht die bürgerlichen Parteien an die Wand gedrückt werden. Ein Zustand der Vergewaltigung aller durch die sozialistischen Parteien wurde ebenso ungerecht wie der frühere Zustand und darum ebenso unhaltbar. Deshalb ist es nötig, daß sobald als möglich durch die Nationalversammlung die Regierung auf allgemeine und gerechte Grundzüge aufgebaut wird. Doch wäre es grundfalsch, gegen die Regierung anzugehen. Wir müssen uns diesem Antereggem fügen, um die oben bezeichnete und jetzt so nötige Ruhe und Ordnung zu sichern.

Ein bestimmter Dunkel liegt die Zukunft vor uns. Politik heißt aber die Kunst, aus der jeweiligen Lage Schlüsse für die Zukunft zu ziehen. Darum ist die erste Notwendigkeit, daß man sich über die Gegenwart am möglichst klaren Bild macht. Aber die Gegenwart verkennt, verpöfcht die Zukunft. Deshalb heißt es, Augen auf! Sehen wir nicht deshalb über die Tatsachen hinweg, weil uns sie unangenehm sind, und verweisen wir uns nicht auf Hoffnungen, die uns zwar gefallen, aber vielleiht nicht erfüllbar sind.

Die Wäbung einer großen deutschen Republik scheint mehr oder weniger volhzogene Tatsache zu sein und auch zu bleiben, denn es ist nicht leicht zu jagen, erstens, ob es sich empfiehlt, zu verzagen, diese Tatsache wieder rückgängig zu machen, und zweitens, ob es überhaupt möglich ist. Darüber dürfen wir uns keinen Täuschungen hingeben, daß die sozialdemokratischen Parteien, die von ihrer Erklärung im Reichstage kein wahres Bild von ihrer Stärke gab, einen gewissen Zuwachs aufweisen werden in der Nationalversammlung und vielleiht hinter der obfulten Mehrheit nicht weit zurückbleiben werden. Doch, wie es ausfomme, sicher ist, daß es eine Volksregierung geben wird. Darin liegt aber nicht nur ein Recht, sondern auch große Pflichten. Das Volk soll sich selbst regieren, deshalb muß ein jeder Patriot treiben, jeder ist verpflichtet, am Wöhle des Vaterlandes mitzuwirken, sich handelnd zu beteiligen. Darin würde für uns eine große Gefahr liegen, wenn viele die Notwendigkeit der Mitarbeit nicht einsehen. Durch nichts können wir uns jetzt schwerer verfehlen an unserem Vaterlande, an unserer Religion und unserer Schule, als durch Gleichgültigkeit. Machen wir uns einmal die Folgen klar. Was wird daraus entstehen, wenn die Völksparteien, die Sozialdemokraten und die Antisozialisten, die Mehrheit haben werden in unserer demnachhinhigten Volksregierung? Das erste kommt, ist die Trennung von Staat und Kirche, in Verbindung damit die religionslose Schule und die Einheitsföhrtung. Auf die Kröger die aus Freiheit und Gleichheit für unsere heimische Anwesenheit entstehen, will ich nur hinweisen. Ich möchte deshalb allen in heiligen Ernst zurufen: Wacht auf, tut die Augen auf, geht um Eure heiligsten Güter! Wacht auf, die Ihr fetetlich mit Pfingst und Spaten gearbeitet, die Ihr schaffend hinter der Werkbank, an der Maschine steht, und Ihr, die Ihr sorlos hinter Schreihinhigt steht, föhrtet hinein ins politische Leben, verachtet Eure Meinung, schließet Euch zusammen, denn Einigkeit macht stark. Wäht Euch Führer, daß Ihr nicht kopflos seid und unweinig, wenn es an die Urne geht.

Es heißt fröhde aus um unsere idealen Güte in der Zukunft. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß wir die Religion in der Schule behalten. E

ist peinlich, das zu sagen, doch müssen wir auch das Unangenehme durchdenken, damit wir, wenn es kommt, nicht kopf- und ratlos sind, damit wir uns einen neuen Weg zurechtlegen haben, der aus diesen Wirren herausführt. Um einen Weg zu bahnen, erkundet man das Gelände. Wie wird das aussehen? Mit der Herrschaft der Fürsten, besonders des Kaisers, ist der Mittelpunkt des Protestantismus zusammengebrochen. Wohl von diesem Mittelpunkt der protestantische Glaube gestützt wurde und man die Religion in der Schule zu erhalten suchte, wurde dadurch wegen der Gleichberechtigung auch die katholische Religion gestützt. Kurzum, die alte Regierung hätte den christlichen Glauben überhaupt. Die neue Regierung dagegen steht auf dem Standpunkt, daß Religion Privatangelegenheit sei und will sie deshalb aus allen öffentlichen Einrichtungen entfernen. Die Geistlichen werden von der Gemeinde besoldet werden müssen, oder vielmehr nur von den Gläubigen der Gemeinde, die Auslagen für den Religionsunterricht der Kinder werden von den Eltern bestritten, wie überhaupt der Religionsunterricht nicht der Schule der jetzigen Regierung, die eine Staatsschule bleiben wird, nichts zu tun hat, unter Umständen sogar verboten wird. Wenn da nicht vorgearbeitet wird, ist man überaus reich an ungelöste Frage gestellt. Einerseits also die Möglichkeiten für uns liegen, andererseits aber alle Kräfte anspannen, um sie zu verhindern, oder wenn das unmöglich, sie zu mäßigen. Unverantwortlich wäre es zu denken, es ist doch nichts daran zu ändern, deshalb will ich's ruhig lassen liegen, oder: auf mich kommt es nicht an. Nein, nicht auf mich allein kommt es an, aber es gibt vielleicht viele, die so denken, wie Du, und dann kommt es sehr wohl darauf an, wie Du und die vielen in dieser ersten Zeit ihre Pflicht tun.

Nachdem das nun: hinein in das politische Leben, hinein in den Kampf um das Wohl der Menschen, um unsere höchsten Güter.

So, ich habe den Anfang gemacht, nun kommt Du.

### Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

**Verlängerung des Waffenstillstandes.**  
TU Amsterdam, 26. Nov. Das Echo de Paris meldet: Nach Mitteilungen aus sicherer Quelle können die Präliminarratsverhandlungen erst Anfang Januar eingeleitet werden. Sie werden ungefähr anderthalb Monate dauern, so daß die endgültige Unterfertigung des Friedensvertrages erst Ende Januar erwartet werden kann. Es wird daher notwendig, am 17. Dezember den Waffenstillstand zu verlängern.

**Daily Chronicle über die Lage in Deutschland.**  
TU Amsterdam, 26. Nov. Die Daily Chronicle schreibt in einer Besprechung der Lage in Deutschland: Das deutsche Volk muß eine verantwortliche Regierung oder Regierungen einsehen, sonst werden wir keine andere Wahl haben, als Deutschland selbst zu besetzen, bis dort die Ruhe wieder hergestellt ist.

**Bremen erwartet die Engländer.**  
TU Berlin, 26. Nov. In Bremen ist die Situation nach Privatnachrichten höchst kritisch. In Versammlungen, die von Leuten der Spartakusgruppe geleitet werden, wird den Bremer Bürgern geraten, sich mit möglichst viel Bargeld zu versehen, weil die Engländer mit aller Bestimmtheit erwartet werden müssen. Mit der Besetzung des Lloyd wird sicher gerechnet. In den Versammlungen wird mit dem Bürgerkrieg gedroht. Die bolschewistische Strömung ist außerordentlich stark; sie beherrscht vor allem die Arbeiterklasse in den großen Betrieben.

### Frankreich.

**Ein Ministerium für industriellen Aufbau.**  
WTB Paris, 26. Nov. (Draht.) Sygas. Der Ministerrat beschloß die Umwandlung des Ministeriums für Aufstufungsangelegenheiten in ein Ministerium für industriellen Wiederaufbau, dessen Leitung Lohacheur beibehält.

**Veränderung der amerikanischen Expeditionsmacht.**  
TU Washington, 26. Nov. Vater veröffentlicht eine Bekanntmachung, bezugnehmend das Kriegsministerium beabsichtigt, die amerikanische Expeditionsmacht bis auf die Hälfte des heutigen Effektivs zu vermindern, jedoch noch 30 Divisionen im Verbände verbleiben werden.

### England.

**Die Entente und der deutsche Kaiser.**  
WTB London, 26. Nov. (Draht.) Reuters erfährt, daß der Kriegsbeirat dem Reichsberater der Krone den Auftrag gegeben hat, über die Frage der jetzigen Stellung des Kaisers und über die Reichsfrage des Kaisers Bericht zu erstatten.

TU Berlin, 26. Nov. Der Reichstag zufolge wird aus Paris gemeldet, daß die Alliierten die holländische Regierung beantragt hätten, der deutsche Kaiser sei Kriegsgefangener, und für sein Entweichen aus Holland werden die Alliierten die holländische Regierung persönlich haftbar machen. Die Kommission zur Untersuchung der „Verbrechen“ des Kaisers bei Kriegsausbruch ist in Versailles am Freitag zusammengetreten.

TU Rotterdam, 26. Nov. R. C. bemerkt zu dem Verlangen der Ententebehörden nach Auslieferung des Kaisers, daß, falls dessen Schuld erwiesen sei, die einzige Regierung, die seine Auslieferung verlangen könnte, die deutsche Regierung sei.

TU Genf, 26. Nov. „Homme Libre“ veröffentlicht eine Liste derjenigen führenden Personen Deutschlands und Österreichs, deren Auslieferung von den Alliierten in der Friedenskonferenz ver-

langt werden würde. Es befinden sich darunter: Ludendorff, Tirpitz, Capelle, General Hoffmann, der Kaiser, der Kronprinz, General Joffe, Hörsing und einige weitere 20 Namen, aber nicht Hindenburg und Kronprinz Rupprecht. Neutrale Staaten, wenn sich die Genannten dahin geäußert haben sollten, würden zu ihrer Auslieferung gezwungen werden.

### Der englisch-holländische Handelsverkeh.

WTB London, 26. Nov. (Draht.) Reuters. Der Direktor des Kriegshandelsamtes kündigt an, daß die Ausfuhr nach Holland unter Wiedereingegangenen werden kann. Das Kriegshandelsamt ist bereit, Ausfuhrerzeugnisse entgegenzunehmen. Diese Erklärung bezieht sich aber nicht etwa auf Baumwolle, Wolle und Wollwaren, für die noch immer eine besondere Bestimmung erfolgt.

### Aus Oesterreich-Ungarn.

**Kirchengüter und Besitzreform in Ungarn.**  
WTB Budapest, 25. Nov. Das ungarische katholische Episkopat mit dem Fürstbischof von Eger an der Spitze richtete an den Ministerpräsidenten Karolyi ein Schreiben, worin erklärt wird, daß die Kirche zur Verwirklichung der demokratischen Besitzreform ihren hierzu geeigneten Grundbesitz der Regierung zur Verfügung stelle.

### Rumänien.

**Der neue rumänische Krieg.**  
TU Budapest, 26. Nov. Wie das „Achtstundblatt“ von zufälliger Seite erfährt, wurde die Mobilisierung der reichsrumänischen Streitkräfte angeordnet. Nach dem Operationsplan wird das rumänische Heer, das unter französischem Kommando steht, Siebenbürgen überfallen. Einzelne rumänische Regimenter sind bereits in Siebenbürgen eingetroffen. König Ferdinand wendet sich in zwei Proklamationen an die Soldaten und ruft sie unter die Fahnen, um den unterbrochenen Krieg nunmehr zu Ende zu führen.

### Sowjet-Republic.

**Terroristisches Ende der Sowjetregierung.**  
TU Amsterdam, 26. Nov. Nach einer Stadtmeldung der „Times“ soll die russische Sowjetregierung selbst die Empfindung haben, daß ihre Lage gefährlich sei, daher die Verfolgung von Ausländern. Zur Abwehr der Verbandsstruppen von Petersburg werden unter Mithilfe der Rechte Finnlands Minen in diesen Gewässern gelegt.

### Amerika.

**Das Ergebnis der amerikanischen Kriegshilfsleistung.**  
WTB New York, 26. Nov. (Draht.) Reuters. Die Zeichnung für die allgemeine Kriegshilfe wird sich im ganzen auf 204 179 038 Dollar belaufen und übersteigt somit bei weitem die Erwartung der Kriegshilfsorganisation.

**Perthung-Kandidat für die Präsidentenwahl?**  
TU Amsterdam, 26. Nov. Aus Columbus wird gemeldet: Die Wahlkampagne für General Pershing zum Präsidenten der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 ist formell mit der Bildung eines republikanischen „Pershing-Vereins“ eröffnet worden.

### Verschiedene Nachrichten

#### Kleine Nachrichten.

Eine Konferenz über Kriegsgefangenenanstalt findet in Berlin statt, wozu die Vertreter der Entente nach Berlin kommen werden.

Der italienische Jesuit „Cesar Rossini“, der mit wichtigen Instruktionen nach Tiume unterwegs war, ist gefangen.

Eine große Entente-Expedition nach Rußland wird geplant, wozu die militärische Befehlszahlreiche deutscher Stützpunkte den Alliierten notwendig erscheint.

Robley wird am 1. Dezember durch die Amerikaner, Köln durch die Engländer und Mainz durch die Franzosen besetzt werden. Die Erörterung innerpolitischer Fragen ist der linksrheinischen Bevölkerung während der Besatzungszeit gesichert.

Marshall Peain zog am Montag an der Spitze der Armee Comand in Straßburg ein. Amerika beantragte vor Eröffnung des Friedenskongresses eine Sachverständigenkommission zwecks Aufnahme einer finanziellen Bilanz. Amerika wolle einen finanziellen Ruin Deutschlands verhindern.

Zur Errichtung einer deutschen sozialistischen Armee sind bisher Vorbereitungen nicht getroffen. Eine Flugpost Berlin-Schweden richtete die A. C. G. ein. Der erste Probeflug fand bereits statt.

Das Sanitätspersonal der deutschen Armee bleibt bis auf weiteres vollständig im Dienst.

### Deutsches Reich.

#### Su den bayerischen Entschuldigungen.

TU Berlin, 26. Nov. Der Wiener Korrespondent der Post, Jg. meldet: Zu den Entschuldigungen der bayerischen Regierung wird an nachgehender Stelle erklärt, daß v. Bethmann-Hollweg, v. Jagow und Zimmermann formell guten Glaubens waren, als sie versicherten, das Ultimatum an Serbien nicht getannt zu haben. Der Wortlaut dieses Ulti-

tums ist nach dieser Darstellung in Wien ohne jede deutsche Mitwirkung aufgesetzt und allerdings zweimal 24 Stunden vor seiner Uebersetzung in Belgard der deutschen Volkshof in Wien ausgehändigt worden. Der Vorkonferenzen von Tschirgitz ließ diesen Wortlaut aber erst am folgenden Tage schriftlich per Bahn durch einen Leisbörger nach Berlin bringen, wo er dem Staatssekretär des Auswärtigen und der deutschen Regierung somit fast genau zur selben Stunde bekannt wurde, wie der serbischen Regierung in Belgard. Auf dem Drahtwege ist der Wortlaut bestimmt nicht weiter gegeben worden. Trotzdem hat aber v. Jagow und Zimmermann über den eigentlichen Wortlaut des Ultimatus, weil er keine Möglichkeit des Einlenkens zuließ, auf peinlichste Überacht gewesen und haben dem Grafen Berchtold daraus sein Geheimnis gemacht. Der Name des eigentlichen Urhebers dieses Ultimatus wird vielleicht eine kleine Uebersetzung werden. Von deutscher Seite steht eine Uebersetzung in nächster Zeit bevor. Der neue deutsch-österreichische Stand in Berlin, Dr. Vido Hartmann, hat unter Dr. Viktor Adler und Dr. Bauer ebenfalls bereits das Archiv der Vorkonferenz gründlich überprüft und zweifellos den Eindruck gewonnen, daß von Berlin aus stark und immer stärker getrieben wurde, um das Kriegsausgang zu erzwingen. Hartmann wird die von ihm ausgewählten Dokumente alsbald veröffentlichen. Sie werden zeigen, wo die Hauptschuld lag. Hörsing darf wohl einseitig formiert, daß er erklärte, nicht mobilisieren zu lassen, weil Serbien doch nachgeben würde.

Berlin, 26. Nov. Wie verlautet, ist mit der Eichung der Geheimtaten im Ministerium des Auswärtigen über die Schuldfrage am Kriege gefeiert bekommen worden. In kürzester Frist ist daher mit der Veröffentlichung der diplomatischen Schriftstücke zu rechnen.

WTB München, 26. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Im Ministerrat des Volksstaates Bayern lag heute folgende mündliche Erklärung der Herren Staatsminister v. Thelemann, v. Breunig und v. Anlling vor: Wir erklären hiermit, daß wir von dem gestrigen durch die Presse bekanntgegebenen Bericht des bayerischen Botschafters in Berlin und den darin enthaltenen Tatsachen bisher weder amtlich noch privat die geringste Kenntnis erlangt oder hatten. Dieser Erklärung der drei Herren schloß sich auch der frühere Botschaftsminister v. Seidelmann an. Der Ministerrat beschloß, von sich aus diese Erklärung zu veröffentlichen.

Berlin, 26. Nov. Die Münchener Regierung hat damit begonnen, Veröffentlichungen aus der Vorgeschichte des Krieges vorzunehmen. Das Auswärtige Amt hat hiergegen einen scharfen Protest eingelegt. Solche Veröffentlichungen müssen gerade jetzt für das Reich die größten Schwierigkeiten mit sich bringen, weil der Gegner unter allen Umständen solche Dinge gegen Deutschland ausnützt. Man weiß aber bereits, daß die Veröffentlichungen damit im Zusammenhang stehen, daß der Vertreter Bayerns in Bern, Prof. Foerster, durch einen Mitteilmann von dem französischen Ministerpräsidenten die Mitteilung erhielt, daß solche Veröffentlichungen, durch welche die „Schuld Deutschlands“ ermittelt würde, den Frieden rascher brächten. Wer die Natur Clemenceaus kennt, wird überzeugt sein, daß dieser Politiker sich niemals durch Gefühlsmomente mißerstimmen lassen wird. Im übrigen hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die Anordnung getroffen, daß das ganze Material aus der Zeit vor dem Kriege zur Prüfung dem Unterstaatssekretär Dr. David vorgelegt werden soll.

#### Das Verhältnis der Frontsoldaten zu den Heimatgruppen.

WTB Berlin, 26. Nov. (Draht.) Der Volksgesundheitsrat des Soldatenrats bei der Obersten Heeresleitung richtet an alle Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Jeder Zug bringt neue Beweise der Herzlichkeit, mit der wir unsere heimekehrenden Kameraden empfangen. Habt unsern Dank dabei. Leider aber begegnen unsere Brüder in einzelnen Städten einem gewissen Mißtrauen. Man fürchtet, sie fänden der Ertrugenschaft der Heimat feindlich gegenüber. Wir bitten alle Arbeiter- und Soldatenräte der Heimat aufs dringendste, die heimekehrenden Truppen in jeder Weise zu unterstützen. Jeder einzelne muß das Versehen aufheben, um zur Ordnung mitzugreifen. Es darf nicht zu Zwietracht zwischen den Frontsoldaten und den Heimatgruppen kommen.

KV. Schlußstein, 26. Nov. Truppenenteile der 6. Armee, die durch den untern Kreis Solingen gegen, haben den 26. November in A. S. R. abgeleitet, ebenso in Wiesdorf. In Lennep kam es ebenfalls zu Auseinandersetzungen zwischen durchreisenden Frontkämpfern und dem 6. S. R. A. Die ersten haben daraufhin den A. S. R. aufgelöst. Vom Bezirkskommando wurde die rote Fahne heruntergeholt und die schwarz-weiß-rote Fahne ersetzt.

Kennep, 26. Nov. Von durchziehenden Truppen der 6. Armee ist hier der Arbeiter- und Soldatenrat beseitigt worden. Die rote Fahne auf dem Dache des Bezirkskommandos wurde heruntergeholt und unter dem Jubel der Bevölkerung verbrannt. In ihrer Stelle wurde die preussische Dienstofflagge aufgezogen. Aus Remscheid in Kraftwagen mit Maschinengewehren herbeigeleitete Leute der A. S. R. stellen den Ausnahmezustand wieder her. Doch kurz darauf schen sich wieder die Fronttruppen in den Besitz des Bezirkskommandos. Dabei fiel auch ein Schuß, doch wurde Wundergießen vermieden. Die Remscheider Arbeiter- und Soldaten wurden von den Fronttruppen gefangen genommen. Wie lange der gegenwärtige Zustand dauern wird, kann zur Stunde niemand sagen.

#### Neue Ordnung in der Demobilisierung?

Berlin, 26. Nov. Man macht gegenwärtig die Beobachtung, daß mancher Soldat auf der Reise in

die Heimat des Nationalguts, daß er bei sich trägt oder mit sich führt, vielfach in unverantwortlicher Weise verfahren. Hiergegen ist bereits vorgegangen worden. Die Reichsregierung erntet an, solche empfinden werden Güter aus schmerzvollzugart der A. S. R. besonders darauf hingewiesen werden müssen, die darauf hinwirken, daß die Leute, die aus der Front zurückkehren, Pferde, Waffen, Kleidungsstücke, Lebensmittel usw. nicht verkaufen.

### Sticht d. n. Kriegsjahr der Zeit umsp. riel!

#### Zentral-Bauern- und Landarbeiter-Rat.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, wie der bisherige Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft sich jetzt nennt, teilt uns mit, daß der kürzlich von allen landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands, sowohl der Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer gebildete Zentral-Bauern- und Landarbeiter-Rat in den nächsten Tagen seine konstituierende Versammlung in Berlin abhalten wird, um über seine Aufgaben, sowie über die Mitwirkung der Landwirtschaft in den einzelnen Bundesstaaten, insbesondere auch in den süddeutschen, zu verhandeln. Die Geschäftsstelle des Zentral-Bauern- und Landarbeiter-Rates befindet sich bis auf weiteres in Berlin W. 57, Winterfeldstr. 37. Alle landwirtschaftlichen Körperschaften sowie alle Bauern- und Landarbeiter in Deutschland werden gebeten, Zuschriften an die obige Adresse zu richten und so schnell wie möglich mit dem Zentral-Bauern- und Landarbeiter-Rat in Verbindung zu treten.

#### Die Korruption im Berliner Volksgesundheitsrat.

KV. Berlin, 26. Nov. Der Vorsitzende des A. S. R. des 3. Armeechors klagt in bitterer Tone darüber, daß beim Volksgesundheitsrat die blödeste Korruption eingetreten wäre. Er fordert die Öffentlichkeit auf, sich selbst die Frage vorzulegen, ob es in der gegenwärtigen Zeit noch verteidigt werden kann, daß Mitglieder des Berliner Volksgesundheitsrats jährlich für Aufwandsentschädigungen 20 000 Mk. liquidieren. Die 20 000 des Abgeordnetenpaars, die für Botengänge in der Stadt bestimmt sind, haben den Titel „Kurier“ erhalten und beziehen ein tägliches Einkommen von 50 Mk. Kontoristinnen erhalten 35-40 Mk. pro Tag! Ein gewisser Herr Gebhardt hat es gewagt, seine ganze Vermögenskraft in Stellen um sich herum unterzubringen. Es finden sich unter den Angestellten jetzt kein Schwager, kein Onkel, seine Tante, eine Kusine und ein Vetter. Der Vorsitzende des genannten A. S. R. freut sich in erblicher Weise darüber, vielleicht auf diesem Wege den Prozeß des ganzen Volkes gegen eine solche Korruption laut werden lassen zu können.

#### Der „neue Geist“ Adolf Hoffmann im preussischen Schulwesen.

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beim Staatsministerium, die Reichsregierung zur Einberufung einer Schulkonferenz zu veranlassen, die aus freireligiös und neuzeitlich gerichteten Pädagogen und Schöpfungsfähigen bestehen und die grundsätzliche Erneuerung des deutschen öffentlichen Schul- und Erziehungsweises vorbereiten soll.

Die angekündigte Berufung von „freireligiös und neuzeitlich“ gerichteten Pädagogen und die in Aussicht gestellte „gründliche Erneuerung“ des Schulwesens läßt für die öffentliche Schule nichts Gutes erwarten. Wir müssen uns dagegen rufen. Der Wahltag für die Nationalversammlung bildet für uns den Jahrestag für diese religionsfeindlichen sozialdemokratischen Bestrebungen. Daß Adolf Hoffmann aus sämtlichen Schulbüchern im Staatsmonopol herstellen lassen will, ist wohl selbstverständlich. Welchen „Geist“ diese Bücher dann atmen werden, dafür bietet das französische Schulbuch ein Beispiel. Doch Gottlob wir leben noch. Wir sind auch noch da. Was wird die Zukunft zeigen.

#### Kleine politische Nachrichten.

Die Zusammenkunft des Reichstages hat der Präsident Fehrenbach angelehrt der wachsenden Notlage des Reiches erneut von der Regierung gefordert.

Die gestrige Meldung, daß die Regierung den Reichstagspräsidenten Fehrenbach ersucht habe, den Reichstag einzuberufen, erklärt die Regierung als glatt erfunden.

Staatssekretär Dr. Solf wird, einer Meldung der „Freiheit“ zufolge, in aller nächster Zeit seinen Abschied nehmen.

Zustizminister Dr. Schönl ist zurückgekehrt. Als sein Nachfolger wird der U. S. Rosenfeld genannt.

#### Nach dem ostpreussischen Münsterlande.

— Wie kommen unsere Krieger wieder in den Besitz einer gültigen Quittungsurkunde? Auf diese Frage gibt in der heutigen Nummer ein Artikel Antwort. Wir weisen deshalb an dieser Stelle besonders darauf hin.

— Tanzvergnügen in Osnabrück nach wie vor verboten. Bedauerlicherweise haben in letzter Zeit, so schreibt die Dsn. Volkstz., besonders in der Umgebung Osnabrücks, in Gasthäusern Tanzergänzungen stattgefunden. Das entspricht nicht



Den geehrten Bewohnern von Vechta und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein

# Maurergeschäft

wieder aufgenommen habe.

Vechta, Mühlenstraße 23.

**B. Diephaus.**

# Strohsäcke

für die Masseneinquantierung empfiehlt

**Aug. Gerhardt, Vechta, Telef. 220.**

# Elektrische Beleuchtungskörper,

Fischlampen, Zuglampen, Kronleuchter in großer Auswahl und in jeder Preislage empfiehlt

**F. W. Buchmeyer, Bremen,**  
Knochenhauerstraße 39/40. Fernsprecher Roland 608 und 660.

# Kartoffel- u. Roggenabnahme

Nehme Freitag, dem 29. d. Mts. Kartoffeln und Roggen und Sonnabend, dem 30. d. Mts. Roggen ab.

**Amberg.** **S. Gerdes.**

# Langförden.

Nehme am Freitag von 8 bis 5 Uhr

# Geflügel und Kaninchen

am Bahnhof zu erhöhten Preisen ab

**D. Borchers, Vechta.**

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich vom Militär entlassen bin und mein Geschäft im vollen Umfange wieder aufgenommen habe. Um meiner Kundschaft zum äußersten Preise bedienen zu können, werde ich in Folge nur gegen Barzahlung arbeiten.

# Gottfried Bröring,

Schuhmachermeister,  
Löhne i. Oldbg.

# Roggen-Abnahme

am Dienstag, dem 3. Dezember, vorm. auf Bahnhof Neuenkirchen und am Mittwoch, dem 4. Dezember, vorm. auf Bahnhof Nellinghof. Vorherige Anmeldung erbeten.

**Neuenkirchen.** **S. Thamm.**

# Schafverkauf in Steinfeld.

Am Dienstag, dem 3. Dezember, läßt Kaufmann Louis Beckmann in Batum bei Wirt Jos. Bergmann in Steinfeld

# 15 tragende englische Schafe

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**Steinfeld.** **F. Dorgelo, Aukt.**

Habe eine schwere, hochtragende, schwarze bunte

# Kuh

zu verkaufen.

**Fächter Anton Panzer, Vechta.**

# Generalverammlung des

# Pferdeversicherungs-Vereins

Löhne u. Umg. am Freitag, d. 6. Dez., nachm. 2 Uhr in B. Römanns Wirtschaft, Vechta.

**Tagesordnung:**

1. Beschlußfassung über Neuanschaffung der versicherten Pferde.
2. Berichtendes.

**Der Vorstand.**

Am 1. Degr. werde ich meine

# Praxis

wieder aufnehmen.

**Dr. jur. C. Feldhaus,**  
Oldenburg,  
Bahnhofstraße 23.  
Sprechst. tägl. nachm. 3-6 Uhr Fernspr. 1101

Meine diesjährige

# Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren und Christbaumschmuck ist eröffnet. Große Auswahl in

— Geschenkartikeln aller Art. —

Zum Besuch ladet freundlichst ein

**Steinfeld.** **Jos. Wienholt jr.**

# Rotkohl, Weißkohl, Grünkohl, Stetkrüben und Wurzeln

läuft jeden Posten

**Franz Suerdied, Vechta.**

# Zahn-Praxis

**Oskar von Schickh, Dentist,**  
Tel. 1703 Oldenburg i. Gr. Tel. 1703 Friedensplatz 3.

Spezialität: Kronen u. Brücken, das sind Zähne ohne Gummipolier, Gold wieder vorzüglich, Umarbeiten schlecht stehender Gebisse, Plomben in allen Arten. Auswärt. Patienten raschelle Erledigung zugesichert.

Wir führen dauernd großes Lager in:

# Packpapier,

in Vogen- und Rollenformaten, in den günstigsten Qualitäten und Stärken. Ferner:

# Bindfaden

in verschiedenen Stärken, für alle Zwecke geeignet. Man verlange Musterproben.

**Hackstedt & Co.,**  
Vesandschachtel-Fabrik,  
Löhne in Oldbg., Fernsprecher Nr. 43.

Kaufe ständig

# Kaninchen, Geflügel und Wild

und zahle hohe Preise.

**Vechta.** **Aug. Coors, Bahnhofswirt.**

Habe noch einen kleinen Posten

# Maschinenöl und Wagenfett

abzugeben.

**Dinklage.** **Jos. Heemann.**

Habe mich in Friesoythe als

# Tierarzt

niedergelassen.

Anmeldungen nimmt Frau Dr. Lebedag entgegen. — Telefon-Nr. 29. —

**Klute.**

# Elisabeth Bitter

# Carl Feind

Postassistent

# Verlobte.

**Friesoythe.** **Hildesheim.**

Statt Karten.

Ihre heute vollgogene

# Bermählung

beehren sich anzuzeigen

**Generalkommissions-Kanzleisekretäre**  
**Franz Stiba**  
**Anna Stiba geb. Schilmöller.**

**Münter i. W.** **Wiesel i. D.**  
**Jägerstraße 20.**  
26. November 1918.

# la Rauchtobak,

reiner Tabak, ohne Erlos, in bekannt vorzüglicher Qualität.

— Paket 2.20 M. —

# Mittelschnitt — Grobschnitt

Besand per Nachnahme.

Für **Weihnachtsgeschenke** empfehlen

sowie Vorrat reich,

# Rauchtobak und Zigarren-Versand „Brema“, Bremen,

**Grünestraße 11/12.**  
Telefon Roland 1566.

# Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 11 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten, treuergebenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

# Bernhard Harb

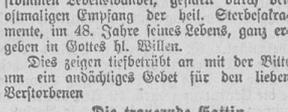
zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach längerer, heftiger Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, geküßt durch den oftmaligen Empfang der heil. Sterbesakramente, im 48. Jahre seines Lebens, ganz ergeben in Gottes hl. Willen.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen

Die trauernde Gattin  
nebst Kindern und Angehörigen.  
**Rutten und Mühlen, 26. Novbr. 1918.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November, morgens 10 Uhr in Rutten vom Trauerhause aus statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

# Todes-Anzeige.



Ganz plötzlich und unerwartet erkrankte mir die tiefstaurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

# Sergeant August Böckmann

in einem Fuß-Art.-Batt.,  
Inhaber des Eis. und Friedr. Aug.-Kreuzes,  
am 9. November d. J. auf einem Beobachtungsposten sein Leben fürs Vaterland geopfert hat. Am 2. Mobilmachungstage ins Feld gerückt, hat er alle Strapazen des Krieges ununterbrochen mitgemacht und mußte im nicht ganz vollendeten 29. Lebensjahre am Tage vor Waffenruhe sein Leben fürs Vaterland opfern. Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Jübitriedhof in Ordrich nördlich von Montevideo.

Diese Trauernachricht widmen wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des teuren Dahingewesenen.

In tiefem Schmerz

Der trauernde Vater, Geschwister und Verwandte.  
**Amberg.** **Goldensiebt, Cloppenburg, Bestrup, Elensiebt, Sobeging, Kleinentraten, engl. Gefangenschaft, Oldenburg, 26./11. 1918**

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 3. Dezember, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Goldensiebt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Da wartet so gut und starkst so früh,  
Wer Dich gekannt, verißt Dich nie,  
Doch Gottes Wille muß geschehen,  
August, im Himmel gib's ein Wiedersehen!

# Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb heute morgen 6 Uhr meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder - treuergebende Mutter, meine gute Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

# Chefrau Dina Naber

geb. Nordmann.

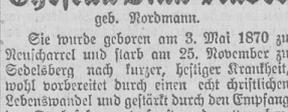
Sie wurde geboren am 3. Mai 1870 zu Neuharrel und starb am 25. November zu Sebelberg nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl vorbereitet durch einen edel christlichen Lebenswandel und geküßt durch den Empfang der Sterbesakramente sanft und gottgegeben.

Um ein andächtiges Gebet für die Seele der lieben Verstorbenen bitten

Der tiefbetrübte Gatte  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November, um 9 Uhr in Scharell statt. Ausgebildet, angeschlossen hast Du Deinen großen Schmerz, Ausgebildet und erlaset. Ist Dein edles, frommes Herz, doch uns allzufrüh verlassen, Deine Liebe sorgt nicht mehr, Dein Erhalten und Erblissen Schlag uns Wunden tief und schwer.

# Todes-Anzeige.



Am Montag nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen und Schwägerchen

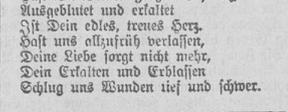
# Elisabeth

im Alter von 1 1/4 Jahren zu sich in seinen Himmel.

In tiefer Trauer:  
**Familie Behrer Rasche,**  
Sagen, den 27. Nov. 1918.

Die Beerdigung ist Samstag, den 30. d. Mts., nachm. 3/4 Uhr, vom Rantentempel aus.

# Todes-Anzeige.



Am 1. Degr. werde ich meine

# Praxis

wieder aufnehmen.

**Dr. jur. C. Feldhaus,**  
Oldenburg,  
Bahnhofstraße 23.  
Sprechst. tägl. nachm. 3-6 Uhr Fernspr. 1101

# Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders Albert, wie auch für die reichen Spenden sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

**Vechta, den 27. Nov. 1918.**  
**Familie J. A. Süßed.**



In tiefem Schmerz teilen wir hierdurch mit, daß unser geliebter Bruder und Neffe

# Karl Kösters,

Hilfschullehrer in Effen (Mndr),  
Leumant der Inf. im Feldart.-Reg. 94,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Ordens und des Braunschweig. Verdienstkreuzes,  
nachdem er 2 1/2 Jahre an der Westfront gekämpft hatte und auf dem Rückmarsch in die Heimat erkrankt war, am 25. November im St. Vinzenz-Kloster in Hannover, 40 Jahre alt, nach rechtzeitigem Empfang der hl. Sterbesakramente, ergeben in Gottes heil. Willen, sanft entschlafen ist.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Namens der trauernden Angehörigen:  
**Joseph Kösters, Professor,**  
**Marie Kösters,**  
**Vechta, den 27. November 1918.**

Die Beerdigung findet in Vechta statt an einem noch zu bestimmenden Tage.

# Todes-Anzeige.



Ganz plötzlich und unerwartet erkrankte mir die tiefstaurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

# Sergeant August Böckmann

in einem Fuß-Art.-Batt.,  
Inhaber des Eis. und Friedr. Aug.-Kreuzes,  
am 9. November d. J. auf einem Beobachtungsposten sein Leben fürs Vaterland geopfert hat. Am 2. Mobilmachungstage ins Feld gerückt, hat er alle Strapazen des Krieges ununterbrochen mitgemacht und mußte im nicht ganz vollendeten 29. Lebensjahre am Tage vor Waffenruhe sein Leben fürs Vaterland opfern. Seine Ruhestätte befindet sich auf dem Jübitriedhof in Ordrich nördlich von Montevideo.

Diese Trauernachricht widmen wir allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des teuren Dahingewesenen.

In tiefem Schmerz

Der trauernde Vater, Geschwister und Verwandte.  
**Amberg.** **Goldensiebt, Cloppenburg, Bestrup, Elensiebt, Sobeging, Kleinentraten, engl. Gefangenschaft, Oldenburg, 26./11. 1918**

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 3. Dezember, morgens 7 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Goldensiebt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Da wartet so gut und starkst so früh,  
Wer Dich gekannt, verißt Dich nie,  
Doch Gottes Wille muß geschehen,  
August, im Himmel gib's ein Wiedersehen!

# Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb heute morgen 6 Uhr meine innigstgeliebte Frau, meiner Kinder - treuergebende Mutter, meine gute Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

# Chefrau Dina Naber

geb. Nordmann.

Sie wurde geboren am 3. Mai 1870 zu Neuharrel und starb am 25. November zu Sebelberg nach kurzer, heftiger Krankheit, wohl vorbereitet durch einen edel christlichen Lebenswandel und geküßt durch den Empfang der Sterbesakramente sanft und gottgegeben.

Um ein andächtiges Gebet für die Seele der lieben Verstorbenen bitten

Der tiefbetrübte Gatte  
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. November, um 9 Uhr in Scharell statt. Ausgebildet, angeschlossen hast Du Deinen großen Schmerz, Ausgebildet und erlaset. Ist Dein edles, frommes Herz, doch uns allzufrüh verlassen, Deine Liebe sorgt nicht mehr, Dein Erhalten und Erblissen Schlag uns Wunden tief und schwer.

# Todes-Anzeige.



Am Montag nahm der liebe Gott unser liebes Töchterchen und Schwägerchen

# Elisabeth

im Alter von 1 1/4 Jahren zu sich in seinen Himmel.

In tiefer Trauer:  
**Familie Behrer Rasche,**  
Sagen, den 27. Nov. 1918.

Die Beerdigung ist Samstag, den 30. d. Mts., nachm. 3/4 Uhr, vom Rantentempel aus.